

Menschenhandel in der Antike

Tagung des Projektes „Forschungen zur antiken Sklaverei“
der Akademie der Wissenschaften und der Literatur, Mainz
Mainz, 9. bis 10. Oktober 2006

Mit dem Menschenhandel in der Antike beschäftigte sich am 9. und 10. Oktober 2006 in Mainz eine Tagung des Projektes „Forschungen zur antiken Sklaverei“ der Akademie der Wissenschaften und der Literatur, Mainz. 58 Teilnehmer aus sechs europäischen Ländern und Nachwuchswissenschaftler des Trierer Graduiertenkollegs 846 „Sklaverei – Knechtschaft und Frondienst – Zwangsarbeit“ kamen in den Räumen der Mainzer Akademie der Wissenschaften und der Literatur zusammen.

In den letzten Jahren ist der Menschenhandel wieder stärker in das Bewusstsein der Öffentlichkeit gedrungen: Kaum ein Tag vergeht, in dem man aus den Medien nicht von gewaltsamer Verschleppung von Kindern und Frauen zum Zweck der Zwangsarbeit und der Zwangsprostitution erfährt. Der Kampf gegen das Human Trafficking hat in der Agenda der nichtstaatlichen Anti-Sklaverei-Organisationen höchste Priorität. Trotz Aktualität und Relevanz sind allerdings Beiträge zu einem historischen Vorläufer, dem antiken Sklavenhandel, eher selten. Ziel der Tagung war es, auf dieses Forschungsdesiderat aufmerksam zu machen und diese Lücke zum Teil aufzuarbeiten.

Um eine Brücke zwischen dem Menschenhandel in der Antike und der Neuzeit zu schlagen, konnten die Veranstalter die Frankfurter Staatsanwältin *Annette von Schmiedeberg* gewinnen, die seit 1997 in der Abteilung für Organisierte Kriminalität arbeitet und dort vorrangig Ermittlungsverfahren im Bereich des organisierten Menschenhandels und andere Verfahren aus dem Rotlichtmilieu bearbeitet. Ausgehend von den gesetzlichen Grundlagen gegen den Menschenhandel berichtete sie von ihrer täglichen Arbeit gegen die organisierte Kriminalität, speziell über die Ausprägungen des modernen Menschenhandels im Rhein-Main-Gebiet.

Dem Thema des antiken Sklavenhandels näherte man sich mit vier Vorträgen an. Den Menschenhandel aus der Sicht des römischen Rechts behandelte der Salzburger Rechtshistoriker *J. Michael Rainer*. Ausgehend von den Quellen der Sklaverei hob er dabei vor allem auf die Kaufverträge ab. Thematisiert wurden ferner das Strafrecht zum Menschenhandel. Anders als in heutiger Zeit spielte der Menschenhandel zur Prostitution in den römischen Rechtsquellen jedoch keine gewichtige Rolle.

Karl-Wilhelm Welwei, ehemals Professor für Alte Geschichte an der Ruhr-Universität Bochum, untersuchte in seinem Vortrag Voraussetzungen, Rahmenbedingungen und Folgen von Menschenraub und Deportationen in frühen Kulturen unter besonderer Berücksichtigung des neuassyrischen Reiches, der archaischen Zeit in Hellas und der Wanderungsbewegungen germanischer Völkerschaften. Zum Vergleich wurden Sklavenjagden der Dahome-Krieger in Westafrika im 18. und frühen 19. Jh. herangezogen.

Speziell dem Frauenhandel widmete sich der Vortrag von *Andrea Binsfeld*, Mitarbeiterin im Projekt „Forschungen zur antiken Sklaverei“. Ausgehend von zwei recht unterschiedlichen Quellengruppen – den Papyrusurkunden und den Schilderungen in den antiken Romanen – entwarf sie ein anschauliches Bild des

Frauenhandels ausgehend von der Herkunft der Sklavinnen, der Handelsrouten, von Preisen und Alter der Frauen bis hin zu den Sklavenhändlern und den Arbeitsbereichen der verhandelten Frauen.

Heikki Solin, Professor für Lateinische Philologie an der Universität von Helsinki, kommentierte die Herkunft der römischen Sklaven aufgrund seiner eigenen Forschungen zu den griechischen Personennamen sowie aufgrund neuerer Forschungen. Das zu diesem Thema gesammelte Material erlaubt zwar keine statistischen Schlüsse, kann aber ungefähre Einschätzungen ermöglichen, so dass man eine Vorstellung über das Verhältnis der sprachlichen Zugehörigkeit des Namens und der Herkunft seines Trägers gewinnen kann.

Die anregenden Diskussionen im Plenum und in Einzelgesprächen machten nochmals die Relevanz der Forschungen zur antiken Sklaverei auch für heutige Situationen und Themen deutlich. Um die Ergebnisse der breiten Öffentlichkeit zu präsentieren, ist eine Publikation der Beiträge für das Jahr 2007 vorgesehen.

Das im Jahr 1950 initiierte und heute von Prof. Dr. Heinz Heinen, Universität Trier, geleitete Projekt „Forschungen zur antiken Sklaverei“ hat seine Heimstätte an der Mainzer Akademie der Wissenschaften und der Literatur. Es ist eines von insgesamt 75 Forschungsvorhaben, die durch die Mainzer Akademie betreut werden, gilt als eines der größten und ertragreichsten Forschungsvorhaben der deutschen Altertumswissenschaft nach dem Zweiten Weltkrieg und hat auch international Anerkennung gefunden.

Andrea Binsfeld, Trier

Kontakt:

Dr. Johannes Deißler

Akademie der Wissenschaften und der Literatur

Kommission für Geschichte des Altertums

Akademievorhaben „Forschungen zur antiken Sklaverei“

Geschwister-Scholl-Str. 2

55131 Mainz

Telefon: 06131-577251

Fax: 06131-577117

E-mail: johannes.deissler@adwmainz.de

Homepage: <http://www.adwmainz.de/2005/vorhaben/forschweb.htm>

Copyright

Arbeitsgemeinschaft historischer Forschungseinrichtungen in der Bundesrepublik Deutschland e.V., 2007.

Kein Teil dieser Publikation darf ohne ausdrückliche schriftliche Genehmigung der AHF in irgendeiner Form reproduziert oder unter Verwendung elektronischer Systeme verarbeitet, vervielfältigt oder verbreitet werden.

AHF, Schellingstraße 9, 80799 München

Telefon: 089 – 13 47 29, Fax: 089 – 13 47 39

E-Mail: info@ahf-muenchen.de, Website: <http://www.ahf-muenchen.de>

Empfohlene Zitierweise / recommended citation style:

AHF-Information. 2007, Nr.016

URL: <http://www.ahf-muenchen.de/Tagungsberichte/Berichte/pdf/2007/016-07.pdf>